

Berlinale „Der Boden unter den Füßen“

(Un-)gleiche Schwestern

Die eine ist Businessfrau, die andere muss in die Psychiatrie – Marie Kreutzers Film über die Geschwister Lola und Conny (Wettbewerb).



Mavie Hörbiger und Valerie Pachner in „Der Boden unter den Füßen“

Foto: Juhani Zebra/Novotnyfilm/Berlinale 2019

Doch tut das Dämmern meinem Innern wohl ...“ Die Verszeile stammt von Conny, aber die ist nicht im Bild, während sie zu hören ist. Sondern Lola, ihre Schwester, die im morgendlichen Dämmerlicht durch einen Wiener Schlosspark joggt.

Conny und Lola, gespielt von Pia Hierzegger und Valerie Pachner, denen man die Verwandtschaft trotz Grundverschiedenheit abnimmt, sind auf eine Art verbunden (und gleichsam getrennt), wie es das Kino gerne anstellt: Die eine angestrahlt und mit hellem Haar, glänzend und erfolgreich; die andere eher verschattet, problematisch, gefährdet. Dass die österreichische Regisseurin Marie Kreutzer beide direkt am Anfang ihres Films „Der Boden unter den Füßen“ in der Dämmerung versetzt, ist Bestandsaufnahme und Omen zugleich.

Anzeige

Lola, obwohl jünger als Conny, ist seit einigen Jahren deren rechtmäßiger Vormund. Die große Schwester leidet unter Schizophrenie

und Paranoia, in ihrer Wohnung, die auch die einer älteren Frau sein könnte, stapeln sich die Medikamentenpackungen, es liegen Notizen verstreut und eine rote Katze streift umher. Jetzt hat sich Conny 120 Pillen einverleibt – und landet in der Psychiatrie.

Neben der Spur ist auch Lolas Leben, aber es mutet, oberflächlich betrachtet, wie das genaue Gegenteil

an: eine Überholspur. Lola ist eine perfekt in Businessoutfits gekleidete aufstrebende Unternehmensberaterin, die sich mit ihrem Team gerade an ein neues Projekt in Rostock gemacht hat.

Sydney oder Hildesheim

Von hier wird sich entscheiden, wie es mit ihr (und vielleicht auch mit Chefin Elise, mit der sie eine Liebesbeziehung eingegangen ist) weitergehen wird: Sydney oder Hildesheim. Top oder Flop.

In Kreuzers Film begegnen sich extreme Effizienz (trotz Schlafmangel treibt sich Lola vor Arbeitsbeginn beim Sport den Schweiß aus die Poren) und die Unfähigkeit, überhaupt einen Einkauf zu erledigen. Beide haben etwas miteinander zu tun. „Wir alle bemühen uns die ganze Zeit, perfekt zu sein. Und die Frauen, die leugnen, dass es ein Kampf ist, sind diejenigen, die mich gleichzeitig irritieren und faszinieren“, sagt Kreuzer.

"DER BODEN UNTER DEN FÜSSEN"

11.2., 13.30 Uhr, Haus der Berliner Festspiele

Lola ist Inbegriff *dieser* Schizophrenie. Dass ein solches Verhalten kein Wahnsinn ist, sondern unter anderem ein Symptom der Geschlechterungleichheit, auch das zeigt Kreuzers Film. Einmal sogar ganz drastisch, am Pissoir, als Lolas Kollege ihr sein schlaffes Glied entgegenhält: Ob sie denn immer noch nicht verstanden hätte, was der Unterschied zwischen ihnen sei.

*Sie haben das letzte Wort:
Wie viel war Ihnen der Artikel wert?*

Flattr

Kultur / Film

10. 2. 2019

CAROLIN WEIDNER

THEMEN

[#Marie Kreutzer](#), [#Schizophrenie](#), [#Psychosen](#)

Anzeige

BILDERGALERIE



Die Berlinale der Frauen

8 Bilder

<http://taz.de/lg5569707>